



Am 4.6.2014 wurde die neue Provinzleitung gewählt -
vlnr: Br. Erich Geir, Br. Franz Zitturi, Provinzial Br. Lech
Siebert, Br. Marek Król, Br. Albert Michelitsch

Unsere Bankverbindung:

Österreich

Missionssekretariat der Kapuziner,
Kaiserjägerstr. 6, 6020 Innsbruck
Konto-Nr.: 664615
Raiffeisen-Landesbank Tirol (BLZ 36000)
IBAN: AT16 3600 0000 0066 4615
BIC: RZTIAT22

Südtirol

Kapuziner-Mission,
Wolkensteingasse 1, 39100 Bozen
Raiffeisenkasse Bozen (Obstmarkt)
IBAN: IT43 Y08081 11610 000306001530
BIC: RZSBIT21B03

Herausgeber: Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol,
Kaiserjägerstraße 6, A-6020 Innsbruck
Redakteur: Br. Christoph Kurzok OFMCap,
Rennweg 153, I-39012 Meran



Verbindung mit unseren Missionen

MADAGASKAR

Provinzialat „St. Fidèle“

B.P. 12076, RM-101 Antananarivo, Madagaskar

Br. Manfred M. Marent
Kaiserjägerstraße 6, A-6020 Innsbruck
E-mail: manfred.marent@gmail.com

INDONESIEN

Br. Barnabas Winkler
Propinsialat Kapusin
Jl. A.I.S. Nasution 6
Sibolga 22513, Sumut – Indonesia
E-mail: barnabas.winkler@gmail.com

MISSIONSSEKRETARIAT DER KAPUZINER

RENNWEG 153, I-39012 MERAN
TEL.+39 3408211709
E-MAIL: christoph.kurzok@kapuziner.org
www.2mission.org

Kapu-
ziner Provinz
Österreich – Südtirol

MISSIONSBRIEF JUNI 2014



**„Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt
und beschmutzt ist, weil sie auf die Stra-
ßen hinausgegangen ist, lieber, als eine
Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit
und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eige-
nen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“**

Papst Franziskus in „Evangelii gaudium“

Sind wir eine Kirche, die sich an eigene Sicherheiten klammert?

Liebe Freunde der Kapuzinermission, der Herr gebe Euch Frieden!

In den letzten drei Jahren habe ich Euch über unsere Missionsgebiete in Indonesien und Madagaskar berichtet. In letzter Zeit können wir aber beobachten, dass die „Missionen“ immer näher rücken.



Ganz selten treffen wir Menschen aus Madagaskar oder Indonesien in Europa. Uns ist es daher wichtig, Ihre Nöte aufzuzeigen und sie zu unterstützen. Dafür sind Einwohner aus Osteuropa, aus afrikanischen Ländern, Kasachstan, China, Pakistan, Indien oder auch Sri Lanka unsere Nachbarn geworden. Wir leben heute in einer Gesellschaft, die nicht mehr mono- sondern multikulturell ist. Einige von ihnen arbeiten als Erntehelfer auf unseren Feldern oder pflegen bei uns alte Menschen.

Ein anderes Alltagsbild sind Leute, die auf den Straßen, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder vor unseren Einkaufszentren betteln. Die meisten stammen aus ex-kommunistischen Ländern (Rumänien, Albanien). Wir können oft in unserer Muttersprache hören: „Hast du für mich 50 Cent?“ Für viele von uns ist das unangenehm. Was sollen wir tun? Wie sollen wir reagieren?

Es gibt keine Regeln. An Bettler Geld zu geben oder nicht, da müssen wir auf unser Herz und unser Gewissen hören. Leider passiert es auch, dass die Spende nicht für Essen oder für die Linderung der Not verwendet wird. Also was sollen wir machen?

Diese Menschen verlassen ihre Heimatländer, weil es ihnen wirtschaftlich, politisch usw. schlecht geht und sie keine Zukunftsperspektiven dort haben.

Haben wir ein **offenes Herz** und sehen wir diese neuen Nachbarn als



Menschen, die ein normales Leben wie wir führen möchten. Sie fühlen sich sehr oft wie ein Kind, das sich in einer großen Stadt verirrt hat. Sie brauchen ein wenig Herzlichkeit und wollen ein Teil unserer Welt sein. **Gastfreundschaft, Geduld und Herzlichkeit** bewirken manchmal mehr noch als eine Spende.



„Migranten und Flüchtlinge sind keine Figuren auf dem Schachbrett der Menschheit. Es geht um Kinder, Frauen und Männer, die aus verschiedenen Gründen ihre Häuser verlassen oder gezwungen sind, sie zu verlassen, Menschen, die den gleichen legitimen Wunsch haben, mehr zu lernen und mehr zu besitzen, vor allem aber mehr zu sein.“ - Papst Franziskus

Ich wünsche Euch angenehme Sommermonate!

Br. Christoph Kurzok, Missionssekretär